

Unter der Redaktion des Amtssachverständigen für Naturschutz im Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Prof. Dr. Adolf Winkler, wurde ein Naturschutzhandbuch der Steiermark in Angriff genommen. Hievon erscheint zunächst der I. Teil: Geschützte Pflanzen.

Dieses Taschenbuch enthält auf 72 Kunstdrucktafeln die Farbbilder der in der Steiermark durch Landesgesetz geschützten Pflanzen. Damit ist für Lehrer und Schüler ein einprägsames Lehr- und Lernbüchlein, für jeden Wanderer und Naturfreund ein willkommener Rucksackbegleiter, für Gendarmerie, Polizei und alle Bergwächter ein handlicher, unentbehrlicher Dienstbehelf geschaffen.

Um dem wertvollen Büchlein eine möglichst weite Verbreitung zu sichern, ladet die Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Naturschutzbundes (Graz I., Stempfergasse 4/II.) hiemit zur Subskription ein. Das Handbuch wird an alle Vorbesteller zum Subskriptionspreis von S 24.— zuzüglich Versandspesen geliefert. Später ist das Handbuch nur noch zum Buchhandelspreis von S 36.— erhältlich.

### NATURSCHUTZ — HEUTE!

Unter diesem Titel erscheint im Frühjahr 1959 im Verlag der niederösterreichischen Landesregierung in Wien ein Buch, das sich mit den Fragen des Naturschutzes im allgemeinen befaßt und sich dem niederösterreichischen Naturschutzgesetz im besonderen widmet.

Außer zahlreichen Fotos geschützter Bäume bringt das Buch viele Zeichnungen der geschützten Pflanzen, Vögel, Schlangen, Frösche, Lurche usw., sowie eine Aufstellung über die bisher zu Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten oder zu geschützten Landschaftsteilen erklärten Flächen des Bundeslandes Niederösterreich.

Wie die Praxis der Naturschutzarbeit ergeben hat, besitzt nicht nur die Bevölkerung zu wenig Kenntnis von den eigentlichen Naturschutzaufgaben und begeht daher häufig unbewußt Übertretungen des Naturschutzgesetzes; aber auch untergeordnete Behördenorgane haben die Notwendigkeit des Naturschutzes noch nicht erkannt und handhaben daher die gesetzlichen Bestimmungen nicht oder nur unrichtig. So ist anzunehmen, daß das Buch im Sinne des Naturschutzes aufklärend wirken wird.

### WARUM EIGENTLICH IMMER?

Es war Sonntag abend. Ich saß auf einer Bank im Friesenhain, einem kleinen Wäldchen in der Nähe von Westerland auf der Insel Sylt. Da kam ein älteres Ehepaar den Weg entlang. Er griff in die Tasche, holte ein Päckchen Zigaretten heraus, steckte sich eine an und

warf beides — das Päckchen und das abgebrannte Streichholz — gedankenlos ins Gehölz.

Unwillkürlich lenkte die weiße Schachtel meinen Blick auf sich. Und siehe da, neben ihr lag eine leere Bierflasche und sogar ein Stück Apfelsinenschale. Da tauchten zwei Jungens auf, na, der eine von ihnen war schon fast ein junger Mann. Und ohne daß sie mich sahen, hörte ich folgendes Gespräch:

„Guck“, sagte der Kleinere, „da die Schachtel hat eben der Dicke fortgeworfen.“ Der Größere bückte sich und nahm einen Stein auf. „Paß auf, die Flasche treffe ich.“ Ich wollte gerade rufen: Bitte, nicht doch! Da hörte ich noch rechtzeitig, wie der Kleinere sagte: „Laß doch, Otto, nachher liegen da dann auch noch die Scherben.“

Und der Kleine hatte sich bereits gebückt, die Flasche und die Schachtel aufgenommen und die Apfelsinenschale mit dem Fuße verscharrt. „Wenn die Alten so blöde sind und alles verschandeln“, meinte er dabei, „brauchen wir doch nicht denen alles nachzumachen. Ich habe mich schon oft über die Stumpfsinnigkeit der Menschen geärgert, die überall ihren Dreck hinwerfen.“

Otto machte zuerst ein böses Gesicht. Aber dann mit einem Male lachte er. „Péter, Mensch, da hast' wirklich mal wieder recht.“ Und nun wurde die Szene dramatisch. Denn das würdige Ehepaar kam lustwandelnd zurück. Otto grinste Peter an. „Gib mir mal die Schachtel“, meinte er. Peter reichte sie ihm. Er ging auf den Herrn zu, nahm höflich die Mütze ab, hielt ihm die Schachtel hin und sagte, wieder äußerst höflich: „Bitte schön, würden Sie nicht die Schachtel lieber in den Papierkorb werfen? Sie haben sie nämlich eben da zwischen die Bäume geworfen, und das sieht doch nicht schön aus.“

Der Mann stutzte. Zuerst schien es, als ob er wütend werden wollte. Ich nahm mir schon vor, zu vermitteln. Aber dann huschte ein Lächeln über sein Gesicht. „Donnerwetter, alle Achtung, junger Mann, das soll mir eine Lehre sein.“ Er nahm die Schachtel und steckte sie ein. Ich war Zeuge, wie er sie später in den Korb warf. Sieh einmal an, dachte ich, das ist nun „verwahrloste“ Jugend, wie man so oft hört. Und da hat so ein heller Junge mal seinen Kameraden und dann sogar durch diesen einen Alten belehrt. Gar nicht übel. Wenn wir Erwachsenen versagen — und die Verschandelung der Natur durch das gedankenlose und daher stumme Fortwerfen von Papierresten, Schachteln, Flaschen, Bananenschalen und was es immer sein mag, ist ein Versagen — dann sollten wir alle so einsichtig sein und „Alle Achtung“ sagen, wenn uns die Jugend auch einmal ein Vorbild gibt.

Also: Warum eigentlich immer?

Ferdinand Goebel  
(Nach einer Aussendung des „Kinderdorf und Waisenhaus Uchland“.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [1959\\_1-3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutz. 29](#)